

André Bauer, Diana Jill Mehner, Sarah Stangl

Hundefotografie

So setzt du deine Fellnase liebevoll in Szene



André Bauer, Diana Jill Mehner,
Sarah Stangl

Hundefotografie **So setzt du deine Fellnase** **liebevoll in Szene**

350 Seiten, gebunden, 39,90 Euro
ISBN 978-3-8362-9054-8

www.rheinwerk-verlag.de/5545

SCHWARZE HUNDE

Sarah Stangl

Sieht dein Hund auf deinen Fotos wie ein formloser schwarzer Fleck aus? Schwarze oder dunkle Fellfarbe ist nicht einfach zu fotografieren. Denn Schwarz schluckt viel Licht und somit ist der Hund innerhalb seiner Form wenig kontrastreich – meistens einfach komplett schwarz. Dafür hat er umso mehr Kontrast zum Hintergrund und die korrekte Belichtung des Fotos insgesamt wird schwierig. Entweder ist dann dein Hund zu dunkel oder der Hintergrund zu hell. Lösen kannst du diese Probleme mittels kluger Wahl der Lichtrichtung, dem passenden Hintergrund und vor allem auch der Bildbearbeitung.

Herausforderung Kontrastumfang

Der hohe Kontrastumfang ist in Bezug auf zwei Aspekte eine Herausforderung: Einerseits ist der Kontrast im Hund selbst zu gering, im Gegensatz zur Umgebung aber zu hoch.

Kontrast im Hund Wahrscheinlich kennst du das von deinem Hund: Im Profil fotografiert ergibt sich eine Silhouette, die auch nach deinem Hund aussieht. Ist aber zum Beispiel der Hund dreiviertel gedreht, lassen sich überschneidende Körperteile wie Kopf und Brust nur schwer differenzieren. Dann sieht der Hund auf den Fotos unförmig aus. An erkennbare Details, wie die einzelnen Haare, ist gar nicht zu denken, und im schlimmsten Fall sieht man auch die Augen nicht richtig. Die Richtung, aus der das Licht auf den Hundkörper trifft, hat einen großen Einfluss darauf, ob dein Hund eine plastische und detailreiche Form hat.

Kontrast zur Umgebung Das zweite Problem ist der häufig große Hell-Dunkel-Kontrast vom dunklen Hund zum hellen Hintergrund. Belichtest du korrekt auf den Hund, so wird der Hintergrund überbelichtet sein, und umgekehrt ist die Belichtung auf dem Hintergrund korrekt, so wird von deinem Hund nicht mehr viel zu sehen sein.

Vorgehen am Beispiel Namika

Auch wenn der hohe Kontrastumfang bei schwarzen Hunden ein Problem ist, gibt es mehrere Lösungsansätze, um trotzdem gelungene Aufnahmen zu machen.

Den passenden Hintergrund wählen Die einfachste Maßnahme, um dir die Belichtung zu vereinfachen, ist, den Hintergrund passend zu wählen. Hintergründe wie zum Beispiel Schnee, Wasser und der Himmel sind aufgrund des Helligkeitsunterschieds zum dunklen Hund schwierig zu handhaben für die korrekte Belichtung des Bildes. Einfacher wird es, wenn der Hintergrund einen ähnlichen Grauwert wie dein Hund aufweist, also eher dunkel ist, z. B. ein Busch, Waldrand oder Hügel. Groenendael-Hündin Namika haben wir deshalb für ihre Porträtaufnahmen an einer Hecke platziert.

Die Lichtrichtung auswählen Was ist die einfachste Lichtsituation für schwarze Hunde? Wenn du deine Bilder nicht bearbeitest, würde ich dir dazu raten, mit dem Licht oder bei leichter Bewölkung zu fotografieren. Im Gegenlicht ist ohne Bearbeitung nur eine Silhouette deines Hundes erkennbar. Wenn du auch im Gegenlicht Details im Hundefell sehen möchtest, ist die Bildbearbeitung zwingend nötig. Um dir den Unterschied zwischen den zwei extremen Lichtarten Frontallicht (mit der Sonne)



*Bearbeitetes Bild von Groenendael-Hündin Namika.
Im weichen direkten Licht sind auch im schwarzen
Hund alle Details schön erkennbar.*

170mm | f3,5 | 1/400s | ISO 100

WAS IST KONTRAST?

Ein Kontrast ist ein Gegensatz zweier Qualitäten. In der Gestaltung gibt es verschiedene Kontraste, die für uns interessant sein können. Als Gestalter*in ist es gut zu wissen, welche Kontraste es gibt und was für eine Wirkung sie haben, um diese dann bewusst einzusetzen oder zu vermeiden. Hier ein paar Beispiele für Kontraste:

- **Farbkontraste:** Zum Beispiel gibt es den Komplementärkontrast, der die Farben bezeichnet, die sich im Farbkreis gegenüberliegen. Das sind Grün-Rot, Blau-Orange und Violett-Gelb. In dieser Gegenüberstellung können diese Farben besonders hervorstechen und wichtig werden. Zum Beispiel rote Beeren in einem grünen Busch. Oder das orange-bräunliche Fell eines Hundes vor blauem Himmel.
- **Hell-Dunkel-Kontrast:** Der Hell-Dunkel-Kontrast kann durch Licht und Schatten entstehen. Wenn du ein Foto draußen mit Sonnenlicht aufnimmst, werden irgendwo Schatten entstehen, und es wird sich somit der Kontrastumfang erhöhen. Oder anders ausgedrückt: Je größer der Unterschied vom hellsten zum dunkelsten Bereich des Bildes, desto mehr Kontrast gibt es. Wenn es bewölkt und alles ebenmäßig beleuchtet ist, dann nimmt der Kontrastumfang ab. In unserem Fall ist die schwarze Farbe des Hundes an sich – im Gegensatz zu den meist helleren Umgebungsfarben – ein Hell-Dunkel-Kontrast.
- **Mengenkontraste:** Mengenkontraste sind relevant für deine Bildkomposition: Viel-Wenig (z. B. viel Himmel – wenig Boden) Klein-Groß (z. B. kleiner Hund – große Stadtansicht)

und Gegenlicht (gegen die Sonne) zu zeigen, habe ich Namika in beide Richtungen fotografiert.

Frontlicht/direktes Licht Bei einem schwierigen Bildmotiv hilft es, sein Endziel vor Augen zu haben. Wann also ist ein Foto von einem schwarzen Hund geglückt? Je nachdem, wie du zu dem Hund stehst, hast du vielleicht eine andere Auffassung davon. Ist es dein eigener Hund oder bist du Züchter, kann es dir zum Beispiel wichtig sein, dass das Fell einen gesunden Glanz hat. Stumpfes Fell kann ein Anzeichen von Krankheit oder Mangel sein. Um möglichst viel Glanz im Fell zu haben, ist die richtige Wahl, mit dem Licht zu fotografieren.

Gegenlicht Jetzt wird es schon schwieriger. Im Gegenlicht erhält der Umriss des Hundes zwar einen schönen Lichtrand, doch innerhalb des Körpers sind keine Details ersichtlich. So entsteht dieser Eindruck vom »unförmigen Fleck«. Mit einer gezielten Bildbearbeitung kann aber auch aus so einem Foto noch viel herausgeholt werden.



Das Foto ist mit frontalem Licht aufgenommen und noch unbearbeitet. Der Hund ist zwar dunkel, aber das Gesicht ist plastisch genug. Das Foto könnte etwas aufgehellt werden und wäre dann schon brauchbar. Je nach künstlerischem Anspruch möchtest du vielleicht die Farben noch anpassen und einige Details schöner herausarbeiten. Die bearbeitete Version ist das Bild auf Seite 303.

170 mm | f3,5 | 1/400s | ISO 100



Das Gegenlichtfoto unbearbeitet. Im Hund selbst sind nicht viele Details erkennbar. Lediglich auf der Schnauze ist etwas Licht durch die leichte Kopfdrehung.

140 mm | f3,5 | 1/400s | ISO 100



Das Gegenlichtfoto nach meiner Bearbeitung. Mit Gegenlicht ist es einfach, im Nachhinein einen verträumten Look zu kreieren. Details wie einzelne Fellschichten und Haare habe ich herausgearbeitet, den Weißabgleich etwas wärmer eingestellt sowie in der Farbgebung das goldene Licht durch eine Verschiebung der Grün- in Gelbtöne und der Gelb- in Orangtöne unterstrichen.

140 mm | f3,5 | 1/400s | ISO 100

Fokussieren Ein zusätzliches Problem beim Fotografieren im Gegenlicht ist, dass es für den Autofokus schwierig werden kann, scharf zu stellen und auszulösen. Beziehungsweise deine Kamera ist gar nicht in der Lage, auf das Auge deines Hundes zu fokussieren, weil alles nur schwarz erscheint und der nötige Kontrast fehlt. Du kannst das umgehen, indem du nicht wie gewohnt auf das Auge fokussierst, sondern auf den Rand des Hundekopfes. Dann findet die Kamera genügend Kontrast zwischen Hund und Hintergrund, um fokussieren und auslösen zu können. Eine weitere Variante ist, dass die Sonne sich trotz des gewünschten Gegenlichts nicht direkt hinter dem Hund befindet. Verschiebe dazu deine Position zum Hund so, dass die Sonne sich deutlich neben dem Hund befindet. Das Ergebnis ist ein Streiflicht, eine schöne Variante, um die stimmungsvolle Eigenschaft des Gegenlichts zu nutzen, bei der dennoch gewisse Konturen des Hundes so angestrahlt werden, dass auch Teile des Körpers erkennbar sind.



Behind the Scenes: An dieser Hecke habe ich zum direkten Vergleich Namika einmal gegen die Sonne und einmal mit dem Sonnenlicht fotografiert.

20 mm | f5 | 1/640s | ISO 320

OUTDOOR-BLITZEN

André Bauer

Warum solltest du draußen einen Blitz einsetzen? In der Regel hast du doch draußen genug Licht zur Verfügung, um eine korrekte Belichtung zu erzielen. Das ist soweit korrekt, aber genug Licht heißt nicht automatisch schönes Licht. Mit einem Blitz machst du dich ein Stück weit unabhängiger vom Umgebungslicht und kannst dir dein eigenes Licht »zaubern«.

Vielleicht kennst du das Problem, dass dir die Lichter ausbrennen, wenn du einen dunkleren Hund draußen fotografierst. Und wenn du dann die Belichtung für die Highlights optimierst, säuft das Fell des Hundes extrem ab und du musst in der Nachbearbeitung die Schatten extrem aufhellen. Hier kann dir ein Blitz weiterhelfen, indem du mit ihm einfach den Hund gezielt beleuchtest.

Warum viele den Blitz scheuen

»Available Light bzw. vorhandenes Licht ist doch viel schöner.« Den Satz hört oder liest man recht häufig. Und es ist auch völlig legitim, auf einen Blitz zu verzichten, wenn der Grund für die Entscheidung gegen einen Blitz nicht eigentlich der ist, dass man ihn einfach nicht beherrscht oder sich nicht an ihn herantraut. Ich finde, dass man gerade im kreativen Bereich jedes Mittel, das einem zur Verfügung steht, um sich visuell auszudrücken, zumindest einmal ausprobiert haben muss.

Bevor du dich allerdings an die Blitzfotografie heranwagst, solltest du den Umgang mit vorhandenem Licht beherrschen und sicher im Umgang mit deiner Kamera sein – auch der manuelle Modus sollte dir keine Probleme mehr bereiten.

Lichtqualität

Um gezielt Licht mit einem Blitz setzen zu können, solltest du Licht verstehen und Licht lesen können. Was meine ich damit? Du solltest vorhandenes Licht analysieren können: Handelt es sich um hartes oder weiches Licht? Aus welcher Richtung kommt das Licht und wie fallen die Schatten? Welche Farbstimmung hat das Licht, ist es eher warm oder eher kühl? Üben kannst du dies in jeder Situation. Wenn du zum Beispiel unter einem Sonnenschirm im Café sitzt, schaue auf den Tisch vor dir. Selbst zur Mittagsstunde an einem Sommertag wird das Sonnenlicht durch den Sonnenschirm sehr weich. Da das Licht von oben kommt, sind die Schatten zwar sehr weich, aber nicht sehr lang. Zwing dich also dazu, in möglichst vielen Alltagssituationen das vorhandene Licht zu analysieren.

Auf diesem Bild sitzt Herr Frodo ca. 1,5 m vor dem Holzstapel. Mit einer Brennweite von 50 mm und einer Blende 5 wird der Hintergrund bei dieser Entfernung gerade unscharf genug, dass sich der Hund abhebt. Gleichzeitig erkennt man aber noch gut, um was es sich im Hintergrund handelt.

50 mm | f5 | 1/125 s | ISO 100 | Aufsteckblitz mit Softbox



Was ist jetzt aber gutes Licht? In der Hundefotografie wollen wir in der Regel weiches Licht haben, weil es dem Hundefell eher schmeichelt und es nicht so stark glänzen lässt.

Häufige Fehler beim Blitzen

Einer der häufigsten Fehler ist, den Blitz auf der Kamera zu verwenden. Er heißt zwar »Aufsteckblitz«, aber er entfaltet sein volles Potenzial, wenn er nicht im Blitzschuh auf der Kamera sitzt. Mit einem Zusatzgerät, dem sogenannten *Blitzauslöser*, den du anstatt des Blitzes in den Blitzschuh steckst, kannst du den Aufsteckblitz überall positionieren und das Licht so gezielt steuern. Man spricht hier auch vom »entfesselten Blitzen«.

Ein weiterer Fehler besteht darin, den Blitz im TTL-Modus zu verwenden. TTL ist eine Blitzautomatik, mit der der Blitz selbst seine Blitzstärke reguliert. Das ist vergleichbar mit den Automatikmodi deiner Kamera für die Belichtung. TTL ist eine gute Sache, wenn man in der Reportage-Fotografie oder auf Hochzeiten tätig ist. Du solltest den Blitz jedoch in der Hundefotografie, wie deine Kamera, im manuellen Modus nutzen.

Der letzte Fehler, vor dem ich dich warnen möchte, ist die Angst vor der Technik. Ja, es gibt einige Begriffe in der Blitzfotografie, die einen verwirren können, aber im Endeffekt ist es einfach nur eine Lichtquelle, die du im manuellen Modus heller und dunkler machen kannst.

Welchen Blitz brauchst du?

Die Frage, welchen Blitz du brauchst, ist hier kaum zu beantworten. Vor allem, weil sich der Markt momentan so schnell ändert und es dauernd neue Modelle gibt. Im Endeffekt sind nur drei Faktoren ausschlaggebend.

1. Das System muss mobil sein, damit du es auch mit in den Wald oder mit auf eine Wanderung nehmen kannst, sprich, der Blitz muss mit einem Akku betrieben werden.
2. Ein weiterer Aspekt ist das Gewicht des Systems. Wenn ich zum Beispiel weiß, dass ich mit dem Auto zu der gewünschten Location fahren kann, dann nehme ich mein akkubetriebenes Studiosystem mit. Wenn

TIPP

Wenn du draußen mit einem Blitz arbeitest, ist es hilfreich, die folgenden beiden Aspekte zu beachten:

- Je kleiner die Lichtquelle ist, desto härter wird das Licht. Wenn du das Licht streuen möchtest, verwende eine Softbox für den Blitz.
- Je weiter das Licht vom Hund entfernt ist, desto weniger Lichtausbeute und desto kleiner – und härter – wird die Lichtquelle.

ich aber mit den Hunden auf eine Wanderung gehe und den Blitz die ganze Zeit im Fotorucksack bei mir trage, dann bevorzuge ich den leichten und kleinen Aufsteckblitz mit einem Adapter samt Softbox.

3. Der letzte wichtige Punkt ist die Leistung des Blitzes. Die Leistung eines Aufsteckblitzes wird meistens mit der Leitzahl angegeben, wobei die Leistung von Studioblitzen in Wattsekunden bestimmt wird. Wichtig für dich ist lediglich, dass ein kleiner Aufsteckblitz natürlich nicht so viel Leistung im Gepäck hat wie ein akkubetriebener Studioblitz. Meiner Erfahrung nach ist für den Anfang ein Aufsteckblitz ausreichend, wenn du nicht gerade in der Mittagssonne aufhellen willst.

Schritt für Schritt zum geblitzten Bild

In der folgenden Anleitung beschreibe ich, wie du vorgehen kannst, wenn du draußen mit einem Blitz arbeiten möchtest.

1. Die Wahl der Location

Denke daran, dass das Licht des Blitzes nur einen gewissen Bereich vernünftig ausleuchtet. Wenn dein Hund sich also zu sehr bewegen sollte, müsstest du ständig den Standort des Blitzes ändern. Wenn du eine helfende Hand hast, kannst du auf ein Stativ verzichten und der Person, die das Licht hält, genau sagen, wie du das Licht gern hättest. Wenn du mit deinem Hund allein bist, dann ist es sinnvoll, ihn zum Beispiel auf einen Stein oder eine Mauer zu setzen.

Somit ist er statischer und du kannst das Stativ samt Blitz genau positionieren.

2. Lichtsetup

Draußen arbeite ich in der Regel mit nur einem Blitz und meiner 90-cm-Octabox oder mit einem kleineren Beautydish mit einem Diffusor davor. (Mehr zu Lichtformern erfährst du im Exkurs »Technische Basics für die Blitzfotografie« auf Seite 328.) Dieses eine Licht



Es hilft dir ungemein, wenn du deinem Hund das Kommando »Bleib« beibringst. Wenn du das dann noch mit einem Gegenstand kombinierst, auf dem er bleiben soll, kannst du bei Bedarf auch noch die Position des Blitzes ändern.

24 mm | f8 | 1/125s | ISO 100 | Mobiler Studioblitz mit 90-cm-Octabox

positionierst du mit etwas Abstand möglichst mittig vor und über deinem Hund. Dann neigst du es etwa 45 Grad nach unten, damit es direkt auf den Kopf deines Hundes zeigt. Somit bekommst du schöne Catchlights in den Augen, und diese lassen die Augen viel lebendiger wirken. Je nachdem, mit welcher Brennweite du das Bild aufnehmen willst, musst du die Entfernung des Blitzes zu deinem Hund anpassen, damit der Lichtformer nicht in das Bild hineinragt. Generell gilt aber: Gehe so dicht wie möglich mit dem Licht an deinen Hund heran.

3. Belichtung einstellen

Du hast nun zwei Möglichkeiten draußen mit einem Blitz zu arbeiten: Die eine wäre, den Blitz lediglich zum Aufhellen zu nutzen und das vorhandene Tageslicht miteinzubeziehen. Die andere wäre, das Umgebungslicht komplett zu reduzieren und nur mit dem Blitz zu belichten.

Im ersten Schritt stellst du den Blitz erst einmal aus, oder du nimmst den Blitzauslöser aus dem Blitzschuh, denn du kümmerst dich zuerst um das vorhandene Umgebungslicht.

Da du beim Blitzen an die sogenannte *Blitzsynchronzeit* gebunden bist, stellst du die Verschlusszeit zuerst ein und belässt sie auch im späteren Verlauf so. Es sei denn, du hast einen Blitz, der HSS-fähig ist (siehe den Exkurs »Technische Basics für die Blitzfotografie« auf Seite 328). Mithilfe der Blende und des ISO-Werts kannst du nun definieren, inwieweit du das Umgebungslicht mit in das Bild integrieren willst. Bedenke bei der Wahl der Blende und des ISO-Werts aber auch, dass du mit ihnen nicht nur die Lichtmenge steuerst.

Da du den Blick auf den Hund lenken willst und du den Blitz auch noch ins Spiel bringen willst, kann dein Bild ohne Blitz ruhig etwas dunkler ausfallen. Bei viel Umgebungslicht kann es durchaus passieren, dass du bei ISO 100 und einer Blitzsynchronzeit von 1/160s eine Blende f8 oder f9 brauchst. Wenn du nun aber gern mit einer offenen Blende arbeiten willst, damit der Hintergrund schön unscharf wird, würde dir hier nur ein Graufilter helfen. Ich persönlich arbeite sehr

viel mit einem sogenannten *variablen Graufilter* (auch *variabler ND-Filter* genannt), denn die Verschlusszeit kann ich nicht zur Belichtungssteuerung verkürzen, ohne schwarze Balken vom Verschluss ins Bild zu bekommen.

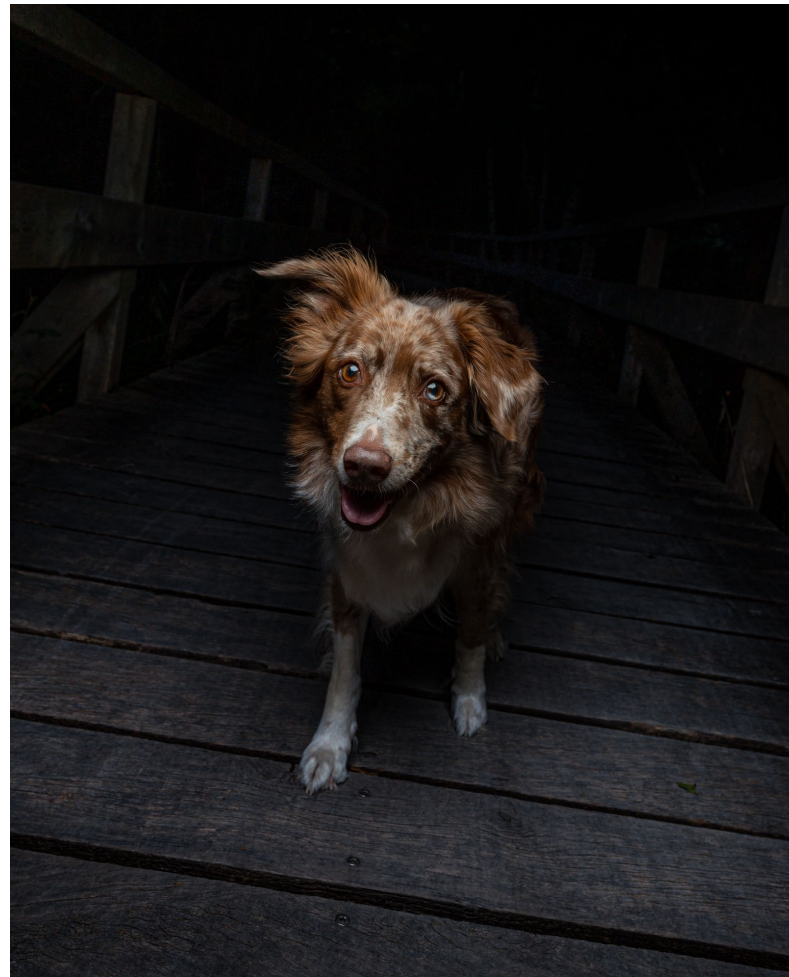
4. Den Blitz ins Spiel bringen

Du hast deine Belichtung für die Umgebung gefunden? Dann nimmst du nun den Blitz im manuellen Modus dazu. Die Einstellungen an deiner Kamera können das ganze Shooting über so bleiben, solange sich das Umgebungslicht nicht ändert. Die Belichtung deines Hundes steuerst du nun nur noch über die Leistung des Blitzes.

ND-FILTER

Ein *ND-Filter*, auch *Graufilter* genannt, reduziert die Lichtmenge, die auf den Sensor trifft. Im Grunde vergleichbar mit einer Sonnenbrille. Er wird sehr häufig in der Landschaftsfotografie verwendet, um die Verschlusszeit zu verlängern und somit die Bewegung in den Wolken oder das Fließen des Wassers darzustellen. In der Blitzfotografie kannst du ihn gut einsetzen, um die Blende trotz starkem Sonnenlicht weit öffnen zu können, ohne die Blitzsynchronzeit zu übergehen.

Es gibt sogenannte *variable ND-Filter*, bei denen man die Stärke des Effekts durch Drehen variabel einstellen kann. Und dann gibt es noch ND-Filter mit einem festen Wert, der meist in Blendenstufen angegeben wird.



Dieses Bild ist am frühen Morgen entstanden. Die Sonne war schon aufgegangen, aber die Brücke lag im Schatten der Bäume.

24 mm | f8 | 1/125 s | ISO 100 | Aufsteckblitz mit Softbox

Dieses Foto von unserer Lotte sieht aus, als wäre es bei Nacht fotografiert worden. Tatsächlich war es aber noch recht hell. Ich habe meine Belichtung lediglich so eingestellt, dass das Bild ohne Blitz fast komplett schwarz war. Die eigentliche Belichtung habe ich dann nur über den Blitz gesteuert und in Photoshop noch einen Mond eingebaut.

**24 mm | f13 |
1/125 s | ISO 100 |
Mobiler Studioblitz
mit 90-cm-Octabox**





Inhalt

Vorwort	6
1 LICHT	12
Im Gegenlicht	14
Sonnenaufgang und Sonnenuntergang	20
EXKURS Richtig belichten	26
Bewölkter Himmel	30
In der prallen Sonne	38
EXKURS Kameraeinstellungen	42
Die magische Blaue Stunde	48
EXKURS Wetter	54
Sonnenstern	58
Lichterkette	64
EXKURS Schärfentiefe	68
2 ACTION	70
Laufbilder	72
Im Sprung	82
Spaß im Herbstlaub	90
EXKURS Kamera und Objektive	96
Im Sand	102
3 INTERAKTION	106
Gemeinsame Momente festhalten	108
Bitte lächeln – Hund und Halter*in	114
EXKURS Umgang mit Hund und Halter*in	122
Gruppenbild als Composing	128
EXKURS Bildbearbeitung	138
Hunde in Interaktion	146
4 LOCATIONS	152
Im Wald	154
In den Blüten	162
Bergkulisse	170

EXKURS Eine Fotowanderung mit Hund planen	180
Schneelandschaft	186
EXKURS Posen und Tricks	194
EXKURS Porträtarten	200
Am Wasserfall	204
Am kühlen Nass	210
EXKURS Zubehör für die Hundefotografie	216
In der Stadt	220
Unübliche Locations	226
EXKURS Genehmigungen	232

5 **BESONDERE SITUATIONEN**

Blick trainieren	238
EXKURS Bildgestaltung	244
Zu Hause fotografieren	254
Auf Reisen	260
Selfies mit Intervalltimer	268
Spiegelungen	274
EXKURS Beruf Hundefotograf*in	280
Alte Hunde	284
Welpen	288
EXKURS Interview mit einer Hundetrainerin	294
Kleine Hunde	296
Schwarze Hunde	302
Outdoor-Blitzen	306

6 **IM STUDIO**

DIY-Ideen fürs Heimstudio	314
Schlichtes Porträt	318
Leckerli werfen	322
EXKURS Technische Basics für die Blitzfotografie	328
Low Key und High Key	332
EXKURS Studio-Ausrüstung für den Start	338
Kreative Ideen entwickeln und umsetzen	342
Index	346

